

**Bund überlässt Schweizer Daten Alibaba aus China**

BERN. In einem Auswahlverfahren hat der Bund Cloudanbieter Angebote abgeben lassen für einen neuen Grossauftrag. Die 110 Mio. Fr. gehen an verschiedene Anbieter – darunter auch an den chinesischen Internetgiganten Alibaba. Laut «Le Temps» setzte der Bund beim Auftrag explizit auf tiefe Kosten. Nun warnen hiesige Experten und Politiker, dass Schweizer Daten auf der chinesischen Cloud nicht sicher sein könnten, denn: Alibaba hat keine Rechenzentren in der Schweiz. Ausserdem wäre das Unternehmen juristisch nur schwer zu belangen, sollte es zu Datenlecks oder Missbrauch kommen. Die Chinesen haben keinen Ableger im Land – als Vertragspartnerin gälte die Unternehmenstochter in London. Sorge bereiten vor allem personenbezogene Daten. Der grüne Nationalrat Gerhard Andrey aus dem Kanton Freiburg schlägt vor, dass die Schweiz selbst oder in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Staaten Speicherkapazitäten aufbauen solle. PME

**«Swiss und Edelweiss haben uns völlig im Stich gelassen»**

ZÜRICH. Aus ihren Kurzferien auf Sardinien wurde für Martina B. eine regelrechte Odyssee.

Die 24-jährige Zürcherin Martina B.\* wollte mit einer Kollegin in Cagliari auf Sardinien vier Tage Ferien geniessen. Über die Website der Swiss buchten die beiden einen Direktflug der Edelweiss für den 23. Juni. Doch die Probleme fingen für B. und ihre Kollegin bereits vor dem Flug an. Obwohl sie einen Direktflug gebucht hatten, «wurden wir per Mail informiert, dass unser Flug in Olbia zwischenlanden werde.» Die beiden hakten daraufhin bei der Swiss nach: «Dort hiess es, es gebe zu wenige Buchungen für zwei Flüge.» Schliesslich sassen die beiden Freundinnen am Mittwoch im Edelweiss-Flieger nach Sardinien. Doch weil ein Vogel ins Triebwerk geflogen sei, habe das Flugzeug aus Si-

cherheitsgründen zur Kontrolle nach Zürich umkehren müssen, wie auch Edelweiss bestätigt. Der Pilot habe laut B. per Durchsage versprochen, dass das Reiseziel noch erreicht werde. Doch es sei anders gekommen: «Als wir um 21 Uhr in Olbia landeten, informierte uns der Captain, dass es zu spät sei, um noch nach Cagliari zu fliegen.» B. und ihre Kollegin fühlten sich von der Airline im Stich gelassen. Was weiter passierte,

bezeichnet B. als «Katastrophe»: «Zuerst hiess es, wir würden mit einem Bus von Olbia nach Cagliari gefahren werden. Das hätte für uns eine über dreistündige Carfahrt bedeutet.» Doch auch dieser Plan sei nicht aufgegangen: «Plötzlich hiess es, es sei kein Bus verfügbar und alle Hotels seien ausgebucht.» Mit einem anderen Passagier zusammen mieteten sie auf eigene Faust ein Auto – «das letzte am Flughafen verfügba-

re». Knapp 400 Franken kostete die nächtliche Autofahrt an ihre Zieldestination. «Wir haben bis jetzt keinen Rappen Entschädigung erhalten.» Die Forderung von B. ist klar: «Ich erwarte eine richtige Entschuldigung und will das Geld fürs Mietauto zurück.» JOEL PROBST  
\*Name der Redaktion bekannt



Schlechte Stimmung an Bord.

**Edelweiss wehrt sich gegen Vorwürfe**

ZÜRICH. Die Edelweiss bestätigt, dass der von B. gebuchte Direktflug nach Cagliari mit einem Flug nach Olbia kombiniert wurde. «Wenn ein Flug nicht gut ausgelastet ist, macht es keinen Sinn, diesen in der aktuellen Lage normal durchzuführen», sagt Edelweiss-Sprecher Andreas Meier. «Der Vogelschlag führte zu einer Verspätung des Flugs, weshalb nicht mehr vor der Nachtflugsperrung zurück nach Zürich ge-

flogen werden konnte», so Meier. Zudem hätte es in Cagliari zu wenige freie Hotelbetten für die Passagiere gehabt. «In Olbia haben wir unseren Gästen ein Hotel für eine Nacht angeboten, um sie am nächsten Morgen nach Cagliari weiter zu transportieren», so Meier. «Alternativ haben wir den Passagieren am gleichen Abend noch einen dreistündigen Bustransfer nach Cagliari angeboten.» PRO

**Luzern meldet Schäden von 60 Millionen Franken**



Dach weg, Trümmer noch da: Folgen des heftigsten Unwetters seit 15 Jahren. 20MIN/NEWS-SCOUT

WOLHUSEN. So sah es gestern aus im Inneren einer Scheune in Wolhusen LU, fotografiert von einem News-Scout. Die faustgrossen Hagelkörner, die das Dach zerstörten, sind längst geschmolzen. Auf dem Boden liegen jetzt Ziegeltrümmer. Die

Gewitter vom Montagabend hinterliessen im Kanton Luzern Schäden von mindestens 60 Millionen Franken in etwa 7000 Fällen, wie die Gebäudeversicherung mitteilte. Der Wiederaufbau hat erst begonnen. GWA

20 minuten  
Sei News-Scout!

076 420 20 20  
076 420 20 20  
\*CH20MIN  
20 Minuten News-Scout

**«2. Covid-Referendum wird zustande kommen»**

**KONTROVERS** Das zweite Referendum gegen das Covid-Gesetz wird zustande kommen»: Das sagte Michael Bubendorf vom Verein «Freunde der Verfassung» 20 Minuten. Nachdem die Stimmbevölkerung den ersten Streich der Massnahmenkritiker – das Referendum gegen das Covid-19-Gesetz – am 13. Juni mit 60 Prozent Ja-Stimmen für das Covid-Gesetz bachab schickten, folgt nun der zweite Versuch. Dieser zielt nicht auf das Covid-Gesetz als Ganzes ab, sondern bloss auf die Änderung des Gesetzes vom 19. März. Diese Änderung gibt dem Bundesrat die totale Macht», so Bubendorf. So öffneten etwa die Bestimmungen zum Contact Tracing «Tür und Tor» zu einer staatlichen Massenüberwachung. «Und mit dem Zertifikat führt der Bundesrat eine Zweiklassengesellschaft zwischen Geimpft und Ungeimpft ein.»

scheint, ist eine Überraschung: Letzte Woche war gemäss Unterschriftenzähler mit 24 000 Unterschriften nicht einmal die Hälfte der benötigten Unterschriften beisammen – obwohl die Frist bereits am 8. Juli abläuft. «Stand jetzt haben wir zwischen 50 000 und 60 000 Unterschriften und es werden laufend mehr», so Bubendorf. Hinter dem Referendum stecken neben den «Verfassungsfreunden» Organisationen wie «Mass-Voll» oder das «Aktionsbündnis Urkantone». PRO



Dass das Referendum laut den «Verfassungsfreunden» nun doch zustande zu kommen